

Courrier au BMS

Petrus hat Fieber!

Brief zu: van Spijk P. Multiorganversagen. Schweiz Ärztztg. 2021;102(37):1216.

Lieber Herr Kollege Piet van Spijk, Sie sprechen mir aus dem Herzen, und ich danke Ihnen für Ihren eindrücklichen Artikel. Das Multiorganversagen bei der armen Lisa und der Zustand unseres Planeten Erde zeigen erschreckende Parallelen, die Sie anschaulich und plausibel schildern, besten Dank!

Ich kann Ihnen nur zustimmen. Seit 1977 wohne ich in Grossaffoltern, einem Dorf am östlichen Rand des Berner Seelands, wo ich 33 Jahre lang eine Hausarztpraxis führte. Schon immer und erst recht seit meiner Pensionierung fasziniert mich die Wetter- und Naturbeobachtung.

Bei uns in Grossaffoltern ist die Jahresmitteltemperatur in den letzten 43 Jahren um 1,8 °C gestiegen. Die Häufigkeit einer Schneedecke pro Winter ist von 39 Tagen auf 21 Tage zurückgegangen. Kirschen- und Apfelbäume blühen 17 bis 18 Tage früher als vor 43 Jahren. Dadurch leiden sie häufiger unter Frühlingsfrösten wie auch dieses Jahr. Die Klimaerwärmung ist also auch bei uns nicht mehr zu übersehen. Zudem häufen sich Wetterextreme, wie der Hagelsturm vom 28. Juni, Starkregen, lange trockene Phasen und Hitzeperioden. Der heurige Sommer war eine Ausnahme, die diese Regel bestätigt.

Handeln ist dringend, bevor es zu spät ist! Umso mehr sind die Ablehnung des CO₂-Gesetzes und der Abbruch der bilateralen Verhandlungen mit der EU eine Schande!

Doch will ich nicht mit Jammern schliessen, sondern mit einem tröstlichen Vierzeiler von Wilhelm Busch:

So lange Herz und Auge offen,
um sich am Schönen zu erfreuen,
so lange, darf man fröhlich hoffen,
wird auch die Welt vorhanden sein!

Christian Röthlisberger, Grossaffoltern

Les courriers des lecteurs publiés reflètent l'opinion de l'auteur. La sélection, les éventuelles coupures et la date de publication sont du ressort exclusif de la rédaction. Il n'y a pas de correspondance à ce sujet. Les contenus diffamatoires, discriminatoires ou illégaux ne seront pas publiés. Chaque auteur est personnellement responsable de ses déclarations.

Bewusstsein hilft gegen Ängste

Brief zu: van Spijk P. Multiorganversagen. Schweiz Ärztztg. 2021;102(37):1216.

Dass der Mensch der Meningokokke des Ökosystems sei und damit bald ein globales Multiorganversagen anrichtet, erinnert an eine ähnliche, schon länger bekannte Metapher, dass der Mensch das Krebsgeschwür an der Natur ist.

Natürlich kann man weiter schimpfen und sich dauerempören, wie es uns der gigantische Leerlauf in den Social Media mit seinen Steiss-Reflexen täglich vormacht und hirnwässig aufdrängt.

Zweifellos könnten die florierenden Ängste gemindert werden, wenn wir mal wieder unser Hirn einschalten und unsere wirklichen Hausaufgaben machen würden. Neben aller destruktiven Hetze ist auch sehr viel Unwissen, Lüge und fatale Wahrnehmungsverweigerung im Spiel:

Es darf daran erinnert werden, dass wir uns durch jahrzehntelangen, verantwortungslosen Mangel an Förderung der freiwilligen Familienplanung in eine präapokalyptische Menge (und Enge...) von heute 7,773 Milliarden Menschen manövriert haben. Die Tausenden von Symptomen und Indizien dieser unserer eigenen Überbevölkerung auf Kosten aller anderen Arten werden täglich endlos und völlig ineffizient beklagt. Aber es geht erbarmungslos weiter: Jedes Jahr wachsen uns über 80 000 000 Menschen zu, ein ganzes Deutschland. Dabei wird auch nicht bedacht, was für ein schon irrsinniger und bald unbezahlbarer Preis zu entrichten ist (= Schulden machen in die Zukunft unserer Kinder) für das hemmungslose Überfahren des klugen Thomas-Malthus-Prinzips: Die Menschen sollten sich nicht über das (Bio-)Nahrungsangebot hinaus vermehren. Wenn wir die überlebensnotwendige Ehrlichkeit für diese grundlegendste, globale Problematik nicht erbringen können, dann muss Herr van Spijk weiterhin mit seinen Ängsten leben. «Was ist ums Himmelswillen zu tun?» Die UNO weiss, dass von den 80 Millionen mehr Menschen jedes Jahr deren 70 Millionen Babys schon von ihren Müttern unerwünscht sind, diese Chancenlosen also schon miserable Startaussichten haben. Wie elend, unehrlich und verlogen ist es doch, auch diesen armen Kindern noch neben den Milliarden in den aufstrebenden Schwellenländern auch nur einen eventuellen Platz an der Sonne zu versprechen? Das hält garantiert weder die Umwelt noch die Gesellschaft aus. Entgegen der unheiligen Al-

lianzen und Weltmacht von konservativen Religionen mit dem globalen Raubtierkapitalismus sollte baldmöglichst die Postwachstums-Diskussion geführt werden. Sinnlos ist weiterhin, den kinderreichen Afrikaner gegen den energiereichen Amerikaner auszuspielen. Alle sind Opfer und Täter und können im Sinne von «weniger ist mehr» beide etwas beitragen. Diese überlebensnotwendige Bewusstseinsbildung allüberall ist grundlegendst systemrelevant und matchentscheidend. Technologie und Verbote sind sicher gut und nötig, aber nie so echt nachhaltig und buchstäblich notwendig wie die freiwillige Familienplanung. Die Propagierung der Biszweikindfamilie (ersetzen statt vermehren...) bringt nur Win-win-Situationen auch bei Armut, Hunger, Migration, Kriegen, Ressourcenschonung und Umweltschutz. Kennen Sie eine effizientere, ganzheitlichere, kausaler, humanere, machbarere, billigere und nachhaltigere Einzelmassnahme? Kollege van Spijk, legen Sie doch bitte Ihre bisher an die Ängste verschwendete Energie um in die permanente, laute Förderung der freiwilligen Familienplanung. Es wird Ihnen dabei garantiert nachhaltig besser gehen. Gerade wir Ärzte haben hier eine sehr verantwortungsvolle und unendlich dankbare Aufgabe. Schweigen ist globales Gift.

Freundliche Grüsse

Dr. med. Peter Meyer, Uitikon-Waldegg

Klimaschutz: Die Ärzteschaft muss handeln!

Die kommende Ärztekammer vom 7. Oktober wird sich mit dem Traktandum «Strategie zu den Handlungsmöglichkeiten der Ärzteschaft zum Klimawandel» beschäftigen. Es ist ein Thema, das uns alle angeht und, mehr noch, unser Engagement erfordert. Viele von uns haben die Problematik schon früh erkannt. Die «Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz» gibt es seit 1987, sie haben viel geleistet und die Zusammenhänge bewusst gemacht. Nun ist es aber an der Zeit, dass wir Ärztinnen und Ärzte, möglichst alle, uns aktiv engagieren – es darf nicht mehr nur das Anliegen einer engagierten Gruppe bleiben. Jean Martin hat in seinem «ZU GUTER LETZT» in unserer Ärztezeitung darauf hingewiesen, dass wir die neutrale Haltung aufgeben und uns breit engagieren sollen [1].

Schön, dass wir eine eigene Zeitschrift für die Meinungsbildung haben, in welcher wir uns

auch für solche Anliegen einsetzen können. Ich will nicht zu ausführlich werden und zitiere als pars pro toto darum nur den neuesten Artikel aus der aktuellen Nummer, die gerade vor mir liegt: Piet van Spijk zieht einen treffenden Vergleich zwischen Klimaveränderung und einem Multiorganversagen [2].

An der Glarner Landsgemeinde vom 5. September haben wir über eine Änderung des Energiegesetzes beraten und abgestimmt. Die Vorlage war an sich schon recht griffig. Es lag auf der Hand, dass es Opposition geben würde. Eine Partei hat offiziell verlauten lassen, man müsse dem Gesetz noch «einige Zähnnchen ziehen», faktisch hätte das geheissen, es zu einem zahnlosen Papier abschwächen. Der Klimabewegung Glarus ist es gelungen, dies abzuwenden und das Gesetz mit einem Antrag gar noch zu konkretisieren: «Bei Neubauten oder Austausch von Heizungen muss ein Wärmerezeuher ohne CO₂-Emission

aus fossilen Brennstoffen oder der Anschluss an ein Fernwärmenetz eingebaut werden.» Dieser Verein KlimaGlarus ist vor knapp einem Jahr aus der Ende 2018 entstandenen nationalen Klimabewegung, also der Klimajugend, hervorgegangen. Er hat Mitglieder aus allen Bereichen, Berufs- und Altersgruppen, von unter 20 bis über 70. Die Jungen sind in der Mehrheit, und das ist gut so. Ich hoffe, es wird uns als Ärzteschaft gelingen, eine gute Strategie zu entwickeln und gemeinsam wirksam zu handeln!

Dr. med. Ulrich Nägeli, Bilten GL

Literatur

- 1 Martin J. Müssen wir in der medizinischen Praxis stets die Neutralität wahren? Schweiz Ärztztg. 2021;102(2930):976.
- 2 Van Spijk P. Multiorganversagen. Schweiz Ärztztg. 2021;102(37):1216.

Der Freud hat Freude

Brief zu: Mell E. Wer unbewusst lernt, vergisst weniger. Schweiz Ärztztg. 2021;102(35):1142-3.

Nach den Arbeiten der Berner Neurowissenschaftler, über die der Artikel berichtet, dreht sich vermutlich Sigmund Freud vor Freude in seinem Grab. Nach 120 Jahren geht sein Wunsch in Erfüllung, weil man die neurowissenschaftlichen (anatomischen, physiologischen und biochemischen) Grundlagen für sein bahnbrechendes Konzept des Unbewussten (Es) findet. Somit treten die Psychoanalytiker aus der Schmutzdecke der Pseudowissenschaft in die gute Gesellschaft der exakten Wissenschaft. Daran dürfte nicht nur diese Gilde Freude haben.

Dr. med. Peter Marko, St. Gallen

Communication

Examen de spécialiste

Examen de spécialiste en vue de l'obtention du titre de spécialiste en ophtalmologie

La date et le lieu ne sont pas encore définitifs

Date: vendredi/samedi, 6/7 mai 2022

Lieu: Paris, Palais des Congrès

Délai d'inscription: 1.10.2021 – 31.10.2021

Vous trouverez de plus amples informations sur le site web de l'ISFM www.siwf.ch
→ Formation postgraduée → Titres de spécialiste et formations approfondies
→ Ophtalmologie

Sujets d'actualité en ligne

www.bullmed.ch → Tour d'horizon



Entretien avec Aurélie Zimmerli, lauréate du Prix du meilleur Case Report

«Une magnifique récompense pour un beau travail d'équipe»

La médecin assistante a étudié l'utilité du plasma convalescent chez les personnes immunosupprimées atteintes du SARS-CoV-2. Elle a reçu le Prix du meilleur Case Report, sponsorisé par les Editions médicales suisses EMH.



Entretien avec Prof. Dr. méd. Maria Wertli, présidente Commission qualité de la Société Suisse de Médecine Interne Générale (SSMIG)

Indicateurs de qualité – Avantages et limites

La Commission qualité de la SSMIG présente pour la première fois les nouveaux indicateurs de qualité pour le traitement stationnaire.

